

**Illegitimität im Spätmittelalter, hg. von Ludwig Schmutge (Schriften des Historischen Kollegs, Bd. 29). München: R. Oldenbourg Verlag 1994. X, 314 S. Geb.**

**Ludwig Schmutge: Kirche, Kinder, Karrieren. Päpstliche Dispense von der unehelichen Geburt im Spätmittelalter. Zürich - München: Artemis & Winkler Verlag 1995. 511 S. Geb..**

37916 Dispense von der unehelichen Geburt aus dem Zeitraum 1449 bis 1533, die in den Registerbänden des erst 1986 geöffneten Archivs der vatikanischen Pönitentiarie dokumentiert sind, hat ein von Ludwig Schmutge geleitetes EDV-Projekt erfaßt: die imponierende Datenbasis seiner umfangreichen Monographie. Im Mittelpunkt steht die Frage nach den Möglichkeiten der gesellschaftlichen Integration illegitimer Söhne und Töchter über eine Karriere im Rahmen der Kirche - diese bot Illegitimen damals die besten Aufstiegschancen überhaupt.

Man erfährt von Schmutge alles Nötige über die spannende Entdeckung des Archivs im Jahr 1913, über das kirchliche Dispenswesen und den Geschäftsgang der Pönitentiarie, des obersten Beicht- und Gnadenamts der Kirche, bevor er sich der Auswertung des Materials zuwendet. Nur ganz wenige Frauen (516) erscheinen in den Registern - ihnen blieb ja der ganze Seelsorgebereich verschlossen. Das Heer der männlichen Kleriker rekrutierte sich aus ganz Europa; mit 59 Prozent dominierte Spanien, gefolgt vom Deutschen Reich mit 29 Prozent (S. 163). Der ständige Wechsel zwischen einem quantitativen Zugang - den Text unterstützen zahlreiche instruktive Datengraphiken und Tabellen - und einem qualitativen, der anschauliche und exemplarische Fälle präsentiert, kann als geglückt gelten. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Autor den Kindern von Päpsten, Bischöfen und Äbten sowie den Bastarden aus dem Hochadel. Die meisten Beispiele entstammen dem Raum des Deutschen Reiches, und ein eigenes Kapitel schlüsselt die 13648 deutschen Betreffende detailliert auf. Dabei konnte Schmutge sich schon auf die Fallstudien im zweiten Teil des von ihm herausgegebenen Sammelbandes stützen. Besonders wichtig war, betont er abschließend, die Einbindung der Illegitimen in ein soziales Netzwerk: je höher der Rang ihrer Väter war, um so größere Karrierechancen hatten sie im Wettbewerb um kirchliche Pfründen. Als Nebenergebnis zur Geschichte des Zölibats war die erstaunlich hohe Anzahl der zur Ehelosigkeit verpflichteten Kleriker unter den Vätern zu registrieren: 20849 Fälle, das sind 55 Prozent aller Betreffende (S. 188). Das klerikale Konkubinat war "eine weithin akzeptierte und vielfach durchaus verantwortungsvoll gelebte Realität in der spätmittelalterlichen Kirche" (S. 349).

Es ist Schmutge gelungen, ein wichtiges sozialgeschichtliches Thema in gut lesbarer Form abzuhandeln. In willkommener Weise ergänzt wird sein Buch durch den Ergebnisband eines von ihm 1992 veranstalteten Kolloquiums, dessen zweiter Teil Fallstudien zum kirchlichen Dispenswesen enthält, wobei die Autoren auf die im Projekt geleistete Datenerfassung zurückgreifen konnten. Außer drei Beiträgen, die das Problem von Rom und der kurialen Praxis aus angehen (Filippo Tamburini, Brigide Schwarz, Christiane Schuchard) und Studien zu den Illegitimen auf der Iberischen Halbinsel (Federico R. Aznar Gil) und in Irland (Michael Haren) sind vier hier regional einschlägige Aufsätze anzuzeigen: Francis Rapp, Klerus und Illegitimität in der Diözese Straßburg (1449-1523) (S. 227-237); Karl Borchardt, Illegitime in den Diözesen Würzburg, Bamberg und Eichstätt (S. 239-273) mit reichen prosopographischen Notizen (S. 249-270) zu den in den Registern erwähnten Klerikern; Christian Hesse, Vorgezeichnete Karriere? Die Bemühungen von Eltern, ihre unehelichen Söhne mit Pfründen zu versorgen, dargelegt an Beispielen aus den Diözesen Basel und Konstanz (S. 275-292); Georg Wieland, Römische Dispense "de defectu natalium" für Antragsteller aus der Diözese Konstanz (1449-1533). Fallstudie an dispensierten Klerikern aus dem Bistum Konstanz (S. 293-299). Angemerkt sei, daß der landesgeschichtlich interessierte Leser auch in Schmutges Buch manches Unbekannte findet, etwa über die Bastarde des Hauses Württemberg (S. 233, 239).

Der erste Teil des Sammelbandes, der "Theorie" gewidmet, enthält die "Marginalien" eines Soziologen (Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny), Beobachtungen von Neithard Bulst zu quantitativen Aspekten der Illegitimität, zwei juristische Studien zu Kanonistik (Peter Landau) und deutschem Recht (Dietmar Willoweit). Knut Schulz fragt nach der Bedeutung der "Norm der Ehelichkeit im Zunft- und Bürgerrecht spätmittelalterlicher Städte"; Klaus Schreiner beleuchtet die Probleme der Aufnahme illegitimer Kinder in klösterliche Gemeinschaften. Die englische Rechtslage skizziert Michael M. Sheehan. Bedauerlicherweise fehlt ein Beitrag zu adeligen Bastarden, und auch eine umfassende Bibliographie zum

Thema wäre wünschenswert gewesen. Nachgetragen sei hier die im gleichen Jahr 1994 erschienene Arbeit von Jürgen Arndt/Otto Uhlitz, Die Legitimationspraxis der kaiserlichen Hofpfalzgrafen. Eine Analyse der Bände I-III des Hofpfalzgrafenregisters, in: Festschrift zum 125jährigen Bestehen des Herold zu Berlin, Berlin 1994, S. 231-252.

In beiden hier vorgestellten Bänden ist das Register (nur Personen) völlig mißlungen: wer Personen nach den Vornamen ordnet und Verweise beim Familiennamen wegläßt (in der Monographie ganz, im Sammelband bei einmaligem Vorkommen der Familie) muß sich fragen lassen, welchen Sinn ein solches Hilfsmittel für den Leser haben soll.

Klaus Graf

**Druckfassung erschienen in: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 15 (1996), S. 293-294*  
(verändert)**

---